

Haushaltsrede zum Kreishaushalt 2011

Sehr geehrter Herr Landrat,
verehrte Damen und Herren,

Die Fraktion der Wählergemeinschaften **UWG / Die Aktive** sieht in dem vorgelegten Zahlenwerk, im Gegensatz zu den Mehrheitsfraktionen, eine große Gefahr für die Zukunft des Rhein-Kreis Neuss.

Der Haushaltsausgleich soll in den kommenden Jahren nicht durch konsequentes Sparen, sondern ausschließlich durch den Verzehr des Eigenkapitals und einer Erhöhung der Kreisumlage erfolgen.

Am 31.12.2010 betrug das Eigenkapital 112 Mio Euro, bis zum 31.12.2013 ist geplant, das Eigenkapital auf 88,7 Mio. Euro abzubauen. Eine Minderung von 21%!

Der Ausgleich in 2014 kann aber auch nur geschafft werden, wenn gleichzeitig die Zuwendungen und Allgemeinen Umlagen - allen voran die Kreisumlage - von derzeit 269 Mio. Euro auf 287 Mio. Euro steigen. Eine Katastrophe für unsere klammen Kommunen.

Dieser Haushalt setzt vor dem Hintergrund, dass die wirtschaftliche Lage in Deutschland derzeit gut ist, und die Haushalte damit eigentlich nun saniert werden müssten, ein völlig falsches Signal.

Ob wir einige Tausend Euro in der Kultur, bei den Wohlfahrtsverbänden oder beim Sport streichen, spielt kaum eine nennenswerte finanzielle Rolle. Es ist aber schäbig, beim Ehrenamt zu streichen, um dann Tausende Euros für einen Journalistenpreis „Pro Ehrenamt“ auszugeben. Herr Welsink – das müssen Sie den Menschen erklären.

Selbst die 15%ige Senkung der Abgeordneten Sachkostenpauschale, die wir natürlich mittragen, ist finanziell unbedeutend. Sie ist kein Sparsignal, sondern eine Nebelgranate, um von den wirklichen – den strukturellen - Problemen dieses Haushaltes abzulenken.

Der Kreis muss sich an die großen Ausgabeposten heranwagen!

Was der Kreispolitik fehlt, ist der Mut zu einem mit den Kommunen abgestimmten freiwilligen Haushaltssicherungskonzept.

Denn die Kommunen sind nicht nur Opfer, und das darf ruhig gesagt werden, die Kommunen sind ein Teil des Problems der Kreisfinanzen.

Das Miteinander klappt nicht, teilweise herrscht ausgeprägtes Besitzstandsbeharren auf beiden Seiten. Es gibt zu wenige Ideen gemeinsam etwas zu erarbeiten.

Wir hätten in diesem Haushalt richtungsweisende Entscheidungen erwartet. Bekommen haben wir einen Haushalt nach dem Muster: „Augen zu und durch. Die späteren Generationen zahlen ja die Rechnung.“

- **Schuldenfreier Kreis**
unser Nachbarkreis, der Rhein-Erft-Kreis ist bereits schuldenfrei. Der Kreis muss einen verbindlichen Entschuldungsplan beschließen. Wir entschulden im Rhein-Kreis Neuss nach Tageslage.
- **Bündelung von Aufgaben / interkommunale Zusammenarbeit**
Warum hat fast jede Kommune noch eine Zahlstelle oder regelt die Beihilfe der Mitarbeiter selbst? Das ist von vorgestern. In der Region Aachen ist man da schon viel weiter und fasst

- Aufgaben des sog. Back-Office ohne Nachteil für die Bürger konsequent zusammen. Im Rhein-Kreis Neuss Fehlanzeige.

Bei uns gelingt es noch nicht einmal bei den Jugendmusikschulen! Gleich 4 davon gibt es im Rhein-Kreis Neuss.

Bei gutem Willen würde es auch reichen, wenn es im Kreis eine Verwaltungsdruckerei gäbe.

- **Gemeinsames Beschaffungswesen**

Während sogar Städte wie Düsseldorf und Köln ihre Rolltreppen für die U-Bahn zusammen kaufen, gelingt im Rhein-Kreis Neuss so gut wie nichts im Bereich der interkommunalen gemeinsamen Beschaffung.

Beispiel: Drei Kommunen bauen derzeit Sportanlagen, jede für sich!

Zusammenarbeit – Fehlanzeige.

- **Abschaffung von Doppelangeboten**

Kreis und Kommunen stimmen ihre Aufgaben für die Bürger zu wenig ab. Doppelangebote sind die Folge.

Beispiel: Warum erstellt eigentlich fast jede Kommune einen eigenen Demographie-Bericht, wenn der Kreis diesen schon hat?

- **Gemeinsamer Personalpool**

Zusammen mit den Kommunen sollte ein gemeinsamer Personalpool gegründet werden, um kurzfristige Arbeitsveränderungen besser abfangen zu können. Das spart Überstunden und Personalreserven.

-

- **Kulturkonzept Rhein-Kreis Neuss und Kommunen**
Ein abgestimmtes Kulturkonzept zwischen dem Kreis und den Kommunen kann Mittel bündeln und das Programm ergänzen.
- **Personal**
Die Personalkosten sollen in den kommenden Jahren bei 54,2 Mio. Euro stabil bleiben, trotz erwarteter tariflicher Lohnsteigerungen. Das kann, wenn die Zahl ernst zu nehmen ist, nur über Personalabbau gehen. Wo ist das Personalentwicklungskonzept, das dies erläutert?

Das betriebliche Vorschlagswesen wird in der Verwaltung als Sparinstrument nicht genutzt. Über 2000 Mitarbeitern fällt so gut wie nichts ein?

Das können wir uns nicht vorstellen. Wir haben den Eindruck, dass ein Vorschlagswesen von der Verwaltungsspitze nicht ausreichend gefördert wird. Hier schlummert ein großes Potential für nachhaltiges Sparen!
Die Dezernenten sind hier gefordert.

In Privatunternehmen mit Ideenmanagement kommen schnell 10% Einsparungen bei den Sachkosten zusammen.

- **Bürgerhaushalt**
Während in anderen Kreisen die Bürger aktiv in einen Bürgerhaushalt oder Bürger-Sparwettbewerb – meist begleitet über die lokalen Medien – einbezogen werden, hat die Verwaltung - offenbar kein Interesse.

Die Chance für 2011 wurde verpasst. Für 2012 fordern wir einen medienbegleiteten Bürger-Sparwettbewerb. Vorbild könnte Solingen (www.solingen-spart.de) sein.

- **Optionskommune / Hartz IV**

Unsere Fraktion hofft, dass der Kreis Optionskommune wird. Damit wäre die Basis geschaffen, die Grundidee von Hartz IV - Fördern und Fordern - umzusetzen!

In Zusammenarbeit mit den örtlichen Akteuren muss es Ziel sein, mehr Menschen in Arbeit zu bringen, die Qualifizierung zu verbessern und die wenigen „Unwilligen“ zu identifizieren. Die Stabilisierung / Senkung der Sozialausgaben ist ein wesentliches Kriterium für künftige stabile Haushalte. Die Kosten der Unterkunft müssen dauerhaft gesenkt werden.

- **Grundsicherungsrelevanter Mietspiegel**

Die Fraktion fordert eine Neuauflage des Gutachtens u.a. unter Einbeziehung aller großen kommunalen Wohnungsgesellschaften. Es sollte nicht nach dem Verfahren der Clusteranalyse vorgegangen werden, sondern für jede Gemeinde sollte eine separate Mietpreisübersicht erstellt werden.

Es müssen Wohnungen ab Baujahr 1975 berücksichtigt werden und es muss sichergestellt werden, dass ein ausreichendes Wohnungsangebot zur Verfügung steht.

Wenn man nach dem jetzigen Gutachten verfahren würde, gäbe es bald im Rhein-Kreis Neuss keine Sozialwohnungen mehr, da neue Wohnungen aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr gebaut werden und die bestehenden aus der Sozialbindung auslaufen.

Wir hätten dann erst eine Ghettobildung! Später würde man dann Pläne entwickeln wie man mit viel Geld (z. B. hohe Mietzahlungen, Resozialisierung) dies wieder rückgängig macht.

- **Grundwasser-Wiederanstieg und Entschlammung des Nordkanals**

Trotz klammer Kassen dürfen wir das Grundwasserproblem nicht aus den Augen lassen. Hier tickt eine Umwelt-Zeitbombe. Über 5000 Gebäude im Rhein-Kreis Neuss sind von steigenden Grundwasserständen akut bedroht.

Für Korschenbroich ist ein 1. Schritt gemacht. Für die nächsten 10 Jahre ist - durch Bürgerbeteiligung – in 4 Ortsteilen für ca. 900 Immobilien eine Lösung in Sicht.

Aber auch dieser Schritt muss noch getan werden.

Aber was wird aus den anderen Ortsteilen Korschenbroichs, bzw. Kaarst und Dormagen-Gohr? Hier sind noch viele Schritte nötig, um auch diese Immobilien dauerhaft vor steigendem Grundwasser und damit die Bürger vor Gesundheitsgefahren und Werteverlust zu schützen. Das Allgemeinwohl ist in Gefahr. Die UWG / *Die Aktive* fordert weitere Rücklagen zur „Daseinsfürsorge Grundwasser“ zu bilden.

Wollen wir die Kommunalfinanzen entscheidend verbessern, ohne die Leistung der Bürger zu verschlechtern, müssen sowohl Kreispolitiker als auch die Entscheider der Kommunen, der Verbände und vor allem engagierte Bürger zusammenarbeiten.

Wenn alle nur über den Kreis schimpfen, aber sich keiner bewegen will, wird sich nichts ändern. Die Stellungnahmen der Kommunen ähneln sich von Jahr zu Jahr immer mehr.

Sie erinnern mich an die alljährliche Ausstrahlung des „Dinner for one“ zu Silvester.

Herr Landrat,
unsere Fraktion möchte Ihnen den Haushalt zurückgeben. Er bringt den Kreis nicht weiter, er schadet nur den Menschen. Es fehlt der Mut zu wirklichen Sparentscheidungen.